

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Benzintant, die leicht hätten tödlich sein können. Ein Schuß hat den Anschnallgurt an der Schulter abgeschossen, ein zweiter die Befestigung am Sitz. Und nun war mir auf einmal das ständige Geknatter klar. Die Enden des Gurtes waren zum Sitz hinausgeflattert, und der Metallknopf, der sonst die Enden an der Brust zusammenhält, hat gegen den Flugzeugrumpf geschlagen und hat mir in meiner Verwirrung M.G.-Feuer vorgetäuscht.

Ich habe zwar gelacht, aber mich auch sehr geschämt und habe eine große Lehre aus dem Kampf gezogen.

Es war die Harmlosigkeit und Unachtsamkeit des Neulings, der ich beinahe zum Opfer gefallen wäre. Für jeden ist die erste Zeit bei der Staffel die gefährlichste. Es gibt so viel Neues und Ungewohntes, daß man oft die nötige Aufmerksamkeit vergißt. Entweder ist die Gegend fremd, und man schaut zu viel nach unten, um Orientierungspunkte zu finden. Oder das Flugzeug ist zu ungewohnt, und man ist zu viel noch mit dem Fliegen beschäftigt. Das merkt ein erfahrener Gegner nur zu leicht und braucht dann nur überraschend anzugreifen und hat bald sein sicheres Opfer.

Ich kannte zwar die Gegend und hatte auch schon bei der Abteilung Luftkämpfe bestanden, auch war ich im neuen Flugzeug gut eingeflogen — und doch wurde ich völlig überrascht. Es ist eben die erste Zeit, die jeder durchmachen muß, und die notwendige ernste Gefahr, durch die man entweder gestählt wird oder zerbrochen.

Mit einem Schlage war wieder der Krieg in mir erstanden. Jetzt war das Spiel zu Ende, jeder Flug wurde Notwendigkeit und Pflichterfüllung.

Früher hatte mein Flugzeug Maschinengewehre als Last, jetzt führe ich Gewehre, die Flügel tragen.

Das Fliegen ist nicht mehr Spiel, sondern Selbstverständlichkeit, und das Leben ist Angriff geworden.

Flug um Flug.

Die Front ist ruhig, die feindliche Flugtätigkeit gering. Allmählich verändert sich das Land unter uns, die letzten Schneeflecken sind geschwunden, und die Büsche im Maastal leuchten blutrot zu uns herauf. Die einzelnen Stämme des Hessenwaldes heben sich nicht mehr gegen eine Schneedecke ab, sondern verschwimmen wieder mit dem Boden, und der Himmel spiegelt sich in tausend nassen Trichterlöchern — in tausend alten und in tausend neuen.

Unten geht der Kampf weiter.